

# Dr. Robert A. Peterson, Erlösung, Sitzung 16, Heiligung, Teil 2, Historische Erkundung

© 2024 Robert Peterson und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Robert Peterson über die Erlösung. Dies ist Lektion 16, Heiligung, Teil 2, Historische Erkundung.

Lasst uns gemeinsam beten, gnädiger Vater.

Wir danken dir für deine Gnade, die uns rettet, uns bewahrt, uns Gaben schenkt und uns sicher nach Hause führt. Segne uns, während wir von gottesfürchtigen Männern und Frauen über das christliche Leben lernen. Ermutige uns auf unserem Weg mit dir; wir beten durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.

Bevor wir uns den biblischen und systematischen Ausführungen zur Heiligung zuwenden, betrachten wir im Rahmen einer historischen Bestandsaufnahme fünf verschiedene Sichtweisen auf das christliche Leben. Wir haben eingangs erwähnt, dass sie mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede aufweisen, weshalb wir ihre Unterschiede gewissermaßen etwas zu stark betonen. Dennoch sind es reale Unterschiede.

Wir haben uns mit den lutherischen und methodistischen Ansichten befasst und betrachten nun die Keswick-Theologie. Die jährliche Keswick-Konferenz findet seit 1875 in Keswick, Nordengland, statt. Aus diesen Konferenzen ging eine besondere Auffassung von Heiligung hervor, die als Keswick-Theologie oder Bewegung des höheren Lebens bekannt ist und viele beeinflusst hat.

Diese Theologie betont ein siegreiches christliches Leben durch die Kraft des Heiligen Geistes. Methodistenlehrer, darunter John Wesley selbst, John William Fletcher und Adam Clark, prägten die frühen Konferenzen. Im Laufe der Jahre sprachen viele christliche Persönlichkeiten in Keswick.

Zu ihnen gehören die Missionare Hudson Taylor und Amy Carmichael, der Andachtsbuchautor Oswald Chambers und der Evangelist Billy Graham. Im Jahr 2005 verfasste Stephen Barabbas mit „So Great Salvation“ das Hauptwerk zur Geschichte und Theologie der Bewegung. Es trägt den Untertitel „Die Geschichte und Botschaft der Keswick-Konvention“.

Bevor wir auf die Besonderheiten der Keswick-Theologie eingehen, von denen einige umstritten sind, sei angemerkt, dass sie viele gängige evangelikale Schwerpunkte hinsichtlich des christlichen Lebens teilt. Sie betont die Herrschaft Christi und seine persönliche Heiligkeit und fördert den Eifer für die Mission. Sie preist Christi

vollbrachtes Werk und die Rechtfertigung allein durch den Glauben als Grundlage der Heiligung.

Sie lehrt richtigerweise, dass nicht nur die Rechtfertigung, sondern auch die Heiligung durch den Glauben an Christus gelebt werden muss. Sie lehrt das Vertrauen auf die Kraft des Heiligen Geistes für ein Leben in Heiligkeit und Liebe. Laut Keswicks Theologie umfasst das christliche Leben zwei zentrale Krisen: Rechtfertigung und Heiligung.

Und diese Ereignisse finden üblicherweise zu unterschiedlichen Zeiten statt. Die Rechtfertigung geschieht aus Gnade, durch den Glauben an Christus, wie die Reformatoren lehrten. Die Heiligung ist ein späteres Ereignis, das nach der Rechtfertigung stattfindet, und auch sie geschieht durch den Glauben an Christus.

Die Keswick-Theologie lehrt, dass diese zweite Begegnung mit dem Heiligen Geist, der zweite Segen, für ein erfülltes christliches Leben unerlässlich ist. Der zweite Segen ermöglicht es Gläubigen, in der Heiligkeit und im tieferen Verständnis Gottes zu wachsen. Christen gelangen durch Hingabe und Glauben von der Rechtfertigung zur Heiligung, dem zweiten Segen.

Tatsächlich ist es sinnlos, sich im christlichen Leben krampfhaft anzustrengen. Um einen bekannten Slogan zu wiederholen: Gerechtfertigte Gläubige müssen loslassen und Gott wirken lassen, um ein siegreiches christliches Leben zu genießen. Sie müssen ihre eigenen Bemühungen um Heiligung aufgeben und Gott durch den Heiligen Geist wirken lassen.

Vielen erscheint dies als Quietismus, die Auffassung, dass der Schlüssel zur Spiritualität in menschlicher Untätigkeit und Passivität liegt. Kritiker werfen der Keswick-Lehre vor, Gläubige davon abzuhalten, gegen die Sünde anzukämpfen, und sie stattdessen darauf zu vertrauen, dass der Heilige Geist damit fertig wird. Die Keswick-Theologie geht jedoch davon aus, dass wir, wie bereits erwähnt, Rechtfertigung und Heiligung allein durch den Glauben empfangen.

Wir empfangen die Heiligung also, indem wir Gott darum bitten. Obwohl Christen bei ihrer Bekehrung den Heiligen Geist empfangen, müssen sie einen Wendepunkt erreichen und im Glauben dem Geist vertrauen, um in das höhere Leben der Heiligung einzutreten. Rechtfertigung bedeutet, Christus als Retter anzunehmen.

Die zweite Aufgabe der Heiligung besteht darin, ihn als Herrn anzunehmen. Obwohl dies nicht zu sündenloser Vollkommenheit in diesem Leben führt – diese wird erst im Jenseits erreicht –, sollte es doch zu beständigem Erfolg im Kampf gegen die Sünde im christlichen Leben führen. J. Robertson McQuilken, der die Keswick-Lehre der Heiligung vertritt, kritisiert, dass durchschnittliche Christen ungläubig seien und sich

allzu oft wie Nichtgläubige verhielten, indem sie die Sünde nicht überwinden und Christus nicht gehorchen.

Sein Gegenmittel ist der „normale“ Christ – in Anführungszeichen –, also jemand, der Keswicks Verständnis von Heiligung lebt. Ich zitiere J. Robertson McQuilken, bekannt für seine Leitung des Columbia Bible College und Seminary und dafür, dass er seine Stelle aufgab, um sich in Vollzeit um seine Frau zu kümmern, als diese an schwerer Demenz erkrankte und nicht mehr für sich selbst sorgen konnte. Die Leute sagten: „Du bist ein Narr! Du hast diese angesehene Position und hilfst so vielen Menschen.“

Und er sagte: „Ich werde durch Gottes Gnade ein treuer Ehemann sein und darauf vertrauen, dass der Herr für die Schule sorgt“, was er auch tat. Ein lobenswertes Leben, daran besteht kein Zweifel. Ein gottesfürchtiger Mann.

Diese Schule ist bekannt dafür, Missionare auszusenden. Das bedeutet aber nicht, dass die Theologie von Keswick uneingeschränkt richtig ist. J. Robertson McQuilken zufolge zeichnet sich der typische Christ durch liebevolle Reaktionen auf Undankbarkeit, Gleichgültigkeit und sogar Feindseligkeit aus und ist erfüllt von Freude inmitten unglücklicher Umstände und innerem Frieden, selbst wenn alles schiefgeht.

Ein durchschnittlicher Christ überwindet Versuchungen, befolgt Gottes Gebote beständig und wächst in Selbstbeherrschung, Zufriedenheit, Demut und Mut. Seine Gedanken werden vom Heiligen Geist geleitet, und die Heilige Schrift lehrt, dass ein durchschnittlicher Christ die Haltung und das Verhalten Jesu Christi authentisch widerspiegelt. Gott steht an erster Stelle in seinem Leben, und das Wohl anderer hat Vorrang vor persönlichen Wünschen.

Der durchschnittliche Christ besitzt nicht nur die Kraft zu einem gottgefälligen Leben, sondern auch zu einem wirkungsvollen Dienst in der Gemeinde. Vor allem aber hat er die Freude der ständigen Gemeinschaft mit dem Herrn. (Aus: Fünf Ansichten zur Heiligung, Zondervan 1996)

Offensichtlich gehört die Keswick-Theologie (Seite 151) zu den fünf Ansichten. Ich werde diese nach der Behandlung der pfingstlerischen und reformierten Ansichten bewerten. Pfingstliche Sicht des christlichen Lebens.

Die Pfingstbewegung hat ihre Ursprünge in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts und den Diensten von Charles Parham in Topeka, Kansas, und William Seymour in der Azusa Street in Los Angeles, Kalifornien. Um die Pfingstbewegung zu verstehen, müssen wir die drei sogenannten Wellen des Heiligen Geistes kennenlernen. Die erste Welle ist die klassische Pfingstbewegung, die bereits beschrieben wurde und aus der neue Denominationen wie die Assemblies of God hervorgingen.

Die zweite Welle war die charismatische Bewegung der 1960er und 70er Jahre, die sowohl die protestantischen Hauptkirchen als auch die römisch-katholische Kirche beeinflusste. Sie erhielt ihren Namen aufgrund ihrer Betonung der Charismen, der Wundertaten des Heiligen Geistes. Die dritte Welle begann in den 1980er Jahren und war durch Zeichen und Wunder gekennzeichnet, die die kraftvolle Evangelisation begleiteten.

Die erste Welle umfasste den eigentlichen Pfingstglauben, die Assemblies of God. Die zweite Welle war die charismatische Bewegung der 60er und 70er Jahre. Die dritte Welle beinhaltete Zeichen und Wunder, das Fuller Seminary und die Kraftevangelisation.

Byron D. Claus, ein angesehener Pfingstlerführer der Assemblies of God, beschreibt fünf zentrale Themen des klassischen Pfingsttums. Sein Beitrag ist Teil des Buches „Why We Belong: Evangelical Unity and Denominational Diversity“, das ich gemeinsam mit meinen Brüdern Tony Shute und Chris Morgan herausgegeben habe. Darin erläutern Brüder aus sechs verschiedenen Traditionen erstens, warum ihnen das evangelikale Christentum wichtiger ist als ihre eigene Konfession. Und zweitens, was es für sie bedeutet, Lutheraner, Reformierter, Baptist, Pfingstler, Methodist oder Anglikaner zu sein, so General Bray.

Ich danke dem Herrn für die Rückbesinnung. Das ist ungewöhnlich. Jedenfalls verfasste Byron D. Claus, damals Präsident des Assemblies of God Seminary in Kansas City, Kansas, die pfingstkirchliche Sichtweise des christlichen Lebens.

Hier sind seine fünf zentralen Themen. Diese historischen Themen umfassen die Rechtfertigung, Gottes Vergebung der Sünden, die Heiligung, die Befreiung von der Macht der Sünde, göttliche Heilung, die Wiederkunft Christi und die Taufe im Heiligen Geist. Die meisten Menschen betrachten die letzte dieser Themen als das prägende Merkmal der Pfingsttheologie.

Da dies als zweiter Segen nach der Errettung gilt, besteht eine gewisse Ähnlichkeit zur wesleyanischen Lehre der vollständigen Heiligung. Die wesleyanische Lehre bezieht sich jedoch auf die christliche Vollkommenheit, während die pfingstlerische Lehre der zweiten Segnung Gottes machtvolle Gegenwart im Leben der Christen in den Mittelpunkt stellt. Obwohl die Heiligungs-Pfingstler eine dreistufige Soteriologie vertreten – mit der reformatorisch-protestantischen Rechtfertigung aus Gnade durch Glauben, der pfingstlichen und der wesleyanischen zweiten Segnung, die alle auf die Rechtfertigung folgen –, konzentrieren wir uns hier auf den klassischen Pfingstlerismus, der die wesleyanische Lehre der vollständigen Heiligung nicht zur Geistestaufe hinzufügt.

Die klassische pfingstlerische Auffassung vom christlichen Leben unterscheidet die Taufe im Heiligen Geist von der anfänglichen Errettung, die als Rechtfertigung oder Wiedergeburt verstanden wird. Die Taufe im Heiligen Geist bedeutet, die Kraft des Heiligen Geistes für ein gelingendes christliches Leben und den Dienst an Gott zu empfangen. Es ist wichtig zu beachten, dass klassische Pfingstler Menschen, die an Jesus glauben, auch dann als Christen betrachten, wenn sie die Taufe im Heiligen Geist nicht empfangen haben.

Das macht dich nicht zu einem Christen, sondern zu einem kraftvollen Christen. Es macht dich zu einem Christen, der Gottes Kraft in Anspruch nimmt. Wiedergeburt ist für die Erlösung notwendig.

Die Geistestaufe ist für die Errettung nicht notwendig. Das nennt man Einheit Gottes. Die Pfingstbewegung lehrt das, und das ist ein anderes Evangelium. Die Gemeinden Gottes im klassischen Pfingsttum behaupten jedoch nicht, dass man durch Zungenrede mit dem Heiligen Geist getauft werden müsse, um gerettet zu werden.

Nein. Man sagt, die Geistestaufe sei nicht für die Errettung, sondern für ein lebendiges christliches Leben und den Dienst notwendig. Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass der klassische Pfingstler darauf besteht, dass der zweite Segen vom Zungenreden (Glossolie) begleitet sein muss, als Beweis für die Geistestaufe.

Die pfingstlerische Auffassung von der Taufe im Heiligen Geist nach der Bekehrung deutet darauf hin, dass sie den Kontinuationismus der Geistesgaben vertritt, im Gegensatz zum Cessationismus, der davon ausgeht, dass die Gaben mit der Niederschrift des Neuen Testaments durch die Apostel aufgehört haben. Greg Allison schreibt in seinem Buch zur historischen Theologie sowie online in einem Essay auf der Website der Gospel Coalition über den Kontinuationismus: „Diese Position besagt, dass der Heilige Geist der Kirche weiterhin alle im Neuen Testament als Charismen aufgeführten Geistesgaben schenkt, einschließlich der sogenannten Zeichen- oder Wundergaben, des Wortes der Erkenntnis, des Wortes der Weisheit, der Prophetie, der Wundertaten, der Heilungen, der Zungenrede und der Auslegung der Zungenrede. Manche würden auch Exorzismen einbeziehen, nicht alle, aber einige.“

Byron Kloss, unser Vertreter der Pfingstbewegung und ein gottesfürchtiger Mann, erläutert uns die Welt- und Lebensanschauung des Pfingsttums. Ich zitiere: „Zur Frage der Kausalität, die für die Weltanschauung von entscheidender Bedeutung ist, ist die göttliche Initiative für das Pfingsttum nicht nur eine ideelle Kategorie, sondern eine machtvolle Realität. Die für die Moderne so typische Trennung zwischen Heiligem und Weltlichem wird abgelehnt und durch die Bestätigung der unmittelbaren Verfügbarkeit von Gottes Macht und Gegenwart ersetzt. Wir betrachten die Welt durch die Brille einer Realitätskonstruktion, in der Gott uns nahe ist und durch seine Kirche deutliche Beweise seiner machtvollen Gegenwart liefert.“

Zitat schließen. Die pfingstlerische Lehre von der Geistestaufe zur Kraft und zum Dienst verbindet sich mit der Betonung der Wiederkunft Christi und erzeugt so einen starken Impuls für die weltweite Mission. Daher stellen pfingstlerische und charismatische Christen heute nach den Katholiken die zweitgrößte Gruppe von Christen und die größte protestantische Gruppe weltweit dar.

Zitat: Im Jahr 2020 gab es weltweit 644 Millionen Christen in der vom Heiligen Geist geprägten Bewegung, also Pfingstlern und Charismatikern, was 26 % aller Christen weltweit entspricht. Diese Angabe stammt von der Website [www.gordonconwell.edu](http://www.gordonconwell.edu) (Research/Global Pentecostalism, abgerufen im April 2022). Dort werden die Ansichten der Lutheraner, Wesleyaner, Keswicker und Pfingstler zum christlichen Leben dargestellt.

Die reformierte Sicht des christlichen Lebens. Die Reformation des 16. Jahrhunderts entfachte eine biblische Erneuerung des Evangeliums, der Lehre, des Gottesdienstes und des Gesangs, der Kirche, der Predigt und der Sakramente, der Bibelübersetzung und des christlichen Lebens. Die Reformatoren waren bestrebt, die Bibel auf all diese Bereiche anzuwenden.

Die reformierte Richtung der Reformation hat in Lehre und Gemeindeleben mehr Veränderungen vorgenommen als die lutherische und die anglikanische. Fairerweise muss ich hinzufügen, dass sie jedoch bei Weitem nicht so viele Veränderungen wie die Täuferbewegung vorgenommen hat. Wie die anderen, zuvor behandelten Ansichten zur Heiligung hielten auch Johannes Calvin und seine theologischen Nachfolger an der biblischen Rechtfertigungslehre fest.

Rechtfertigung. Gott der Vater erklärt alle gerecht, die Christus als Stellvertreter vertrauen, indem er ihnen Christi Gerechtigkeit zurechnet und sie als seine Söhne oder Töchter annimmt. Die reformierte Auffassung von der Heiligung hat viel mit den vier zuvor genannten Auffassungen gemeinsam.

Sie vertritt eine hohe Auffassung von der Heiligen Schrift und lehrt konsequent die Lehre von der Dreifaltigkeit, der Sünde, Christus und seiner Sühne, der Erlösung, dem Heiligen Geist, der Kirche und den letzten Dingen. Sie übernimmt Luthers Lehre vom Christen als „simulustus et picator“, also als vor Gott gerechtfertigt und gerecht, aber in ihrem eigenen Leben dennoch allzu oft Sünder. Sie erkennt die lutherische Unterscheidung zwischen Gesetz und Evangelium an, betrachtet sie aber – anders als er und seine Nachfolger – nicht als den hermeneutischen Schlüssel zur Bibel.

Stattdessen folgt sie der biblischen Erzählung von Schöpfung, Sündenfall, Erlösung und Vollendung und sieht die primäre soteriologische Einheit der beiden Testamente im abrahamitischen/Neuen Bund. Die reformierte Sichtweise unterscheidet sich sowohl von den methodistischen als auch von den pfingstkirchlichen Vorstellungen

vom zweiten Segen. Sie lehnt die methodistische Vorstellung von christlicher Vollkommenheit ab und hält stattdessen an der lebenslangen, fortschreitenden Heiligung fest.

Sie lehnt auch die pfingstlerische Auffassung der Geistestaufe nach der Bekehrung ab. Stattdessen vertritt sie die Auffassung, dass alle Gläubigen bei ihrer Bekehrung durch den Heiligen Geist in den Leib Christi der Gemeinde getauft werden. Sie schätzt Keswicks Betonung der Heiligkeit durch Vertrauen auf Gottes Kraft, lehnt aber dessen Vorstellung des Loslassens ab.

Stattdessen verweist es auf die Heilige Schrift, die Gläubige dazu aufruft, große Kraft im Kampf gegen die Sünde und im Leben für Gott aufzuwenden. Römer 8,13: „Denn wenn ihr nach dem Fleisch lebt, werdet ihr sterben. Wenn ihr aber durch den Geist die Werke des Fleisches tötet, werdet ihr leben.“

In Philipper 3,12 sagt Paulus, dass er im christlichen Leben strebt. Nicht, dass er es bereits erreicht hätte oder schon vollkommen wäre. Er hat die Auferstehung der Toten, die im vorhergehenden Vers erwähnt wird, noch nicht erlangt.

Aber ich strebe danach, es mir zu eigen zu machen, weil Christus Jesus mich zu seinem Eigentum gemacht hat. Und einer meiner Lieblingsverse über das christliche Leben: Kolosser 1,29, der letzte Vers.

Dafür setze ich mich ein, jeden Menschen als vollkommen und reif in Christus Jesus darzustellen. Dafür arbeite ich. Es ist ein starkes Wort, kopiao .

Es bedeutet, sich abzumühen, zu schuften, zu schwitzen. Dafür schufte ich. Ich ringe mit all der Kraft Gottes, die er so mächtig in mir wirkt.

Ich liebe es. Wir arbeiten hart. Aber gleichzeitig, während wir hart arbeiten, vertrauen wir auf Gott.

Wir sollten sogar unsere ganze Kraft einsetzen und weit über unsere eigentlichen Fähigkeiten hinaus arbeiten. Die reformierte Heiligungslehre unterscheidet zwischen endgültiger oder anfänglicher Heiligung, fortschreitender oder lebenslanger Heiligung und finaler Heiligung. Wie wir gleich sehen werden, wenn wir zu den systematischen Formulierungen kommen.

Gott hat ein für alle Mal Menschen zur Heiligen in der endgültigen Heiligung auserwählt. Er wird sie in vollkommener Heiligkeit bestätigen, wenn Jesus wiederkommt. Durch seinen Geist bewirkt er, dass sie in der Gegenwart in fortschreitender Heiligung wachsen.

Dies ist unser Hauptanliegen, wenn wir über die Lehre vom christlichen Leben sprechen. Sola Scriptura ist grundlegend für das reformierte Verständnis des christlichen Lebens. Denn Calvin predigte täglich anhand der hebräischen und griechischen Texte der Bibel.

Sola Gratia ist mehr als ein Slogan, der auf den letzten beiden Worten von Calvins Institutio basiert: „Alle Ehre sei Gott allein“. Vielmehr ist sie das höchste Ziel von Theologie und Ethik. Die reformierte Heilslehre ist trinitarisch und betont die Rolle des Vaters bei der Erwählung, die des Sohnes bei der Erlösung durch sein Blut und die heilsbringende Wirkung des Heiligen Geistes in der Vereinigung mit Christus.

Offensichtlich bin ich reformiert, und diese Vorträge belegen das von Anfang bis Ende. Und ich wünsche mir, so Gott will, eine positive Einstellung gegenüber anderen Gläubigen und unseren Unterschieden in Christus zu haben. Die Einheit der Kirche ist mir wichtig, aber ich bin ohne Entschuldigung reformiert.

Tatsächlich liegt die Essenz der reformierten Heiligungslehre in der Vereinigung mit Christus. Die Vereinigung mit Christi Tod und Auferstehung bedeutet, mit ihm jetzt zu leiden und später mit ihm verherrlicht zu werden. Die Rolle des Heiligen Geistes bei unserer Vereinigung mit Christus bewirkt, dass Gläubige in Christus wahrhaftig neu geboren sind.

Wie mir Anthony Hoekema in seinen Büchern, darunter „Saved by Grace“ (ein Buch über die praktische Anwendung der Erlösung), beigebracht hat, sind wir in Christus zwar schon wahrhaftig neu, aber nicht völlig neu. Wahrhaftig neu, aber nicht völlig neu. Diese Worte haben so vielen Menschen im Sonntagsschulunterricht geholfen, wenn ich über Bibelstellen lehre, in denen der Herr Heiligkeit fordert, und sie sagen: „Ja, aber so lebe ich nicht.“

Nicht immer, nicht durchgängig. Und ich sage, man muss zwischen einer Momentaufnahme und einem Film unterscheiden. Wenn wir Momentaufnahmen einiger der größten biblischen Helden und Heldinnen betrachten, ist David ein Mann nach Gottes Herzen, was meiner Meinung nach bedeutet, dass er Gott von ganzem Herzen liebt.

Zwei Momentaufnahmen. Diese zeigt Ehebruch. Diese zeigt Mord durch Dritte.

Oder Petrus, der große Anführer der frühen Kirche. Ein Mann mit außergewöhnlichen Gaben, die Gott durch seinen Heiligen Geist bändigen musste. Hier ist Petrus.

Drei Schnappschüsse. Schnapp, Schnapp, Schnapp. Jesus verleugnen.

Doch wenn wir uns Davids Leben genauer ansehen, so liebte er trotz seiner schrecklichen Sünden den Herrn, suchte ihn und lebte für ihn. Dies wird im deutlichen Gegensatz zu Sauls Leben und dessen mörderischen Absichten gegenüber David deutlich. Mehr als einmal gab Gott Saul in Davids Hände, und dieser weigerte sich, den Gesalbten des Herrn anzurühren. Ebenso glaube ich, dass der Herr uns David und Saul gemeinsam geschenkt hat.

Du könntest einige dieser Gegensätze erkennen. Selbst gläubige Menschen können schreckliche Sünden begehen, David. Und diejenigen mit großen Gaben, Fähigkeiten und Positionen werden manchmal nicht einmal gerettet.

Ich habe mit zwei absoluten Experten und international anerkannten Gelehrten an den Samuelbüchern gearbeitet. Beide kamen zu dem Schluss, dass Saul, obwohl von Gott begabt, vom Heiligen Geist erfüllt und prophetisch begabt war, etwas ganz Besonderes darstellte. Und die Leute fragten: Wie? Gehört Saul etwa auch zu den Propheten? Denn er war ja offenbar nie wiedergeboren worden.

Ebenso zeigt Peter anhand dieser drei Momentaufnahmen, dass er nach Pfingsten ein Vorkämpfer für Christus ist. Und an Pfingsten ist er der Hauptprediger. Doch Gott stellt Judas an Petrus Seite.

Peters Leben zeigt uns auf humorvolle Weise sein eigenes Leben, wie David uns ermutigt. Selbst große Christen können dumme, törichte Sünden begehen. Und mir scheint, Judas ähnelt Saul.

Begabt, die anderen elf Jünger zu täuschen. Im Ernst? Sie gingen paarweise hinaus. Und dann lesen wir: Oh nein, ich bin mit Judas, das wird nicht funktionieren.

Das lesen wir nirgends. Doch in Johannes 12 lesen wir, dass er sich nicht wirklich um die Armen kümmerte und sich gegen die Verschwendung von Parfüm an Jesu Füßen aussprach. Als Verwalter der Kasse bestahl er sich jedoch selbst.

Das imperfekte Verb verdeutlicht ein Lebensmuster. Peter sagt, dass auch gottesfürchtige Menschen Fehler machen, manchmal schwerwiegende. Judas zeigt uns, dass es so etwas wie Abfall vom Glauben gibt.

Apostasie bedeutet den Abfall vom einst bekannten Glauben. Gott kann Menschen zurückführen, doch im Fall von Judas tat er es nicht. Und Judas erscheint mir wie jemand mit großem Privileg.

Mein Gott, er wurde von Jesus zum Apostel berufen! Er speiste die Fünftausend und sammelte das Brot und die Fische nach der Speisung ein. Er hörte die Bergpredigt und so weiter und so fort.

Und dennoch glaube ich, dass er nie wirklich erlöst wurde, wie sein Verrat an seinem Herrn deutlich zeigte. Wir sind wahrhaftig neu, aber nicht völlig neu. Das wird erst mit der Wiederkunft Christi geschehen.

In der Zwischenzeit ist die Vereinigung mit Christus die Triebfeder des christlichen Lebens. Wir starben mit dem Sohn Gottes der Macht der Sünde und wurden mit ihm zu neuem Leben auferweckt (Römer 6). Im Einklang mit der biblischen Erzählung konzentriert sich die reformierte Sicht der Heiligung auf Gottes Angleichung der Gläubigen an das Bild Christi als fortschreitende Wiederherstellung des Imago Dei, des durch den Sündenfall entstellten Bildes Gottes.

Gott wird die Christen nach dem Bild Christi vollenden, wenn er wiederkommt, um sein Volk zu sich zu holen. Schon jetzt ahmen sie durch den Heiligen Geist Christus nach, indem sie die der Gemeinde von Gott gegebenen Gnadenmittel nutzen: die Verkündigung des Wortes, die Spendung der Sakramente, die Taufe beim Abendmahl und das Gebet.

Bei der Bewertung der verschiedenen Ansichten bin ich natürlich voreingenommen. Aber so Gott will, ist es mein Ziel, ein evangelikaler Christ im weitesten Sinne zu sein. Deshalb verurteile ich niemanden, der andere Ansichten vertritt.

Tatsächlich sehe ich in allen ihre Stärken. Abschließend möchte ich noch einmal das wiederholen, was wir eingangs gesagt haben: Diese fünf Ansichten zur Heiligung haben die wichtigsten Gemeinsamkeiten.

Das ist ein wichtiger Punkt, denn ohne ihn läuft der Vergleich der verschiedenen Ansichten über das christliche Leben Gefahr, die Unterschiede zu überbetonen und so ein verzerrtes Bild zu zeichnen. Natürlich gibt es Unterschiede. Aber sie sind alle Glaubensgeschwister in Christus und sollten einander im Herrn annehmen.

Sie sprechen sogar über ihre Unterschiede, weil sie dabei feststellen, dass sie vieles gemeinsam haben. Daher freuen wir uns, dass die fünf besprochenen Ansichten zum christlichen Leben in ihren Lehren über Gott, Sünde, Erlösung, den Heiligen Geist, Kirche und die letzten Dinge orthodox sind. Dies soll die Unterschiede zwischen den Ansichten jedoch nicht schmälern.

Zunächst einmal besteht die gemeinsame Grundlage in ihrem Bekenntnis zu den Wahrheiten des evangelischen Glaubens. Dennoch gibt es Unterschiede zwischen den fünf Auffassungen des christlichen Lebens. Und diese Unterschiede sind beträchtlich.

Obwohl alle Evangelikalen Luther für seine Wiederentdeckung des Evangeliums Dank schulden, ist seine Zurückhaltung, die fortschreitende Heiligung angemessen zu bekräftigen, in seinen theologischen Ansichten weiterhin spürbar. Auf derselben ETS-

Konferenz, die ich zu Beginn dieses Abschnitts erwähnte, hörte ich den renommierten lutherischen Theologen David P. Scare sagen: „Es gibt keinen Fortschritt im christlichen Leben.“ Dem widersprechen wir respektvoll.

Und verweist auf 2. Korinther 3,18 , Epheser 4,15; 4,20–24, Kolosser 1,9–10, 1. Timotheus 4,12–15, Hebräer 6,1, 1. Petrus 2,2; 2. Petrus 1,5–8, 1. Johannes 2,3–6; 1. Johannes 3,4–6; 1. Johannes 3,14–18. Ich wiederhole es noch einmal für alle, die sich Notizen machen: 2. Korinther 3,18, Epheser 4,15 und die Verse 20–24; Kolosser 1,9–10, 1. Timotheus 4,12–15, Hebräer 6,1. „Lasst uns von den Grundlagen ausgehen und wachsen“, sagt der Verfasser.

1 Petrus 2,2; 2 Petrus 1,5–8; 1 Johannes 2,3–6; 1 Johannes 3,4–6; 1 Johannes 3,14–18. Wir stimmen mit Luther und Calvin in der Bedeutung der Lehre von der Rechtfertigung ohne Opfer überein. Wie unsere lutherischen Brüder und Schwestern erkennen wir die Unterscheidung zwischen Gesetz und Evangelium an, insbesondere bei Paulus. Wir betrachten sie jedoch nicht, wie die Lutheraner, als den Schlüssel zur Bibelauslegung.

Wir stimmen Luthers Beschreibung eines Christen als jemanden, der „simul justus et peccator“ ist – also gleichzeitig in Christus gerecht und im Alltag allzu oft ein Sünder – , zu. Doch halten wir dies für unzureichend, um das christliche Leben in seiner Gesamtheit zu beschreiben. Denn zum Leben gehört auch das Wachstum, die Gnade und Erkenntnis unseres Herrn und Erlösers Jesus Christus.

2 Petrus 3,18 und die im vorherigen Absatz zitierten Verse – ich werde sie gnädigerweise nicht noch einmal lesen. Wir respektieren das Leben und Wirken von John Wesley. Ich erwähnte bereits ein Buch mit dem Titel „Warum ich kein Arminianer bin“.

Die Aufgabe meines Kollegen Michael Williams war es, das Leben und die Schriften von Arminius zu erforschen. Meine Aufgabe war es, das Leben und die Schriften von Wesley zu erforschen. Wahnsinn, ich hatte eine enge Gemeinschaft mit diesem Bruder.

Was für ein gottesfürchtiger Mann! Welch ein Mut für das Evangelium! Oh mein Gott!

John Wesley predigte das Evangelium überall, was zu der Zeit ungewöhnlich war. Das Evangelium durfte nur in der Kirche verkündet werden. Er war anderer Meinung.

Er nahm es mit auf die Felder. Er nahm es überallhin mit. Ein Buch über sein Leben besagt, dass er das Evangelium in der Küche, im Wohnzimmer, überall, im Outback, überall predigte.

Und er war ein kleiner, schwächtiger Mann, der von einem großen Mann verletzt werden konnte. Einmal hatte er eine Evangelisationsveranstaltung in einer Scheune abgehalten, okay? Und die Leute draußen belästigten ihn. Bedrohten ihn.

Durch Gottes Gnade und Barmherzigkeit gelang es ihm, einen der Männer, die er zu Christus geführt hatte, einzuladen. Und am Ende der Zusammenkunft sagte dieser Mann: „ Du bist in Schwierigkeiten, Kleiner. Diese Gruppe wird dir körperlichen Schaden zufügen.“

Und dieser Mann war ein Hüne. Er sagte: „Hör mal, steig auf meine Schultern. Und wenn das hier vorbei ist, öffnen wir die Tür und ich renne so weit ich kann.“

Das taten sie. Er tat es. Und der Mann erlitt Schläge an den Beinen.

Doch Wesley wurde verschont. Was für ein gottesfürchtiger Mann! Seinen eigenen Worten zufolge war seine Ehe kein Vorbild.

Und er blieb so oft wie möglich von zu Hause weg. Er verbrachte viel mehr Zeit mit seinen Pferden als mit seiner Frau. Nun ja, bei seinem Bruder Charles, dem großen Liederdichter mit Tausenden von Liedern, sehe ich über die unschönen anticalvinistischen Lieder hinweg, die glücklicherweise, soweit ich weiß, in keinem Gesangbuch zu finden sind.

Welch ein Geschenk für die christliche Kirche und wie viel Gutes sie bewirkt haben! Gott gebrauchte sie, um in England eine dringend benötigte Erweckung herbeizuführen. Ich habe großen Respekt vor John Wesleys Leben und Wirken.

Ich stimme vielen seiner Ideen zu, unter anderem der, dass die Heiligung ein Prozess ist, der der vorherrschenden Tradition, die ihm folgte und die progressive Heiligung ablehnte – angefangen bei seinem Schüler Adam Clark –, entgegensteht. Doch seine Lehre von der christlichen Vollkommenheit oder der vollständigen Heiligung bereitet uns Schwierigkeiten. Wir glauben jedoch an die vollständige Heiligung.

Aber wie Paulus sagt, wird es geschehen, Zitat, „bei der Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus“ (1. Thessalonicher 5,22-23). Man nennt das ein Wunschgebet.

Es ist eine Untergattung des Briefetextes. Paulus hegt diesen Wunsch für sie, und diesen Wunsch auszudrücken ist ein Gebet für sie. Der Gott des Friedens selbst heilige euch ganz und gar.

Möge euer Geist, eure Seele und euer Leib unversehrt bewahrt werden bis zur Wiederkunft unseres Herrn Jesus Christus. Der nächste Vers, 1. Thessalonicher 5,23-24, sagt: Gott ist treu. Er wird es tun.

Wir werden erst dann vollkommen geheiligt sein, wenn Jesus wiederkommt. Nicht vorher. Wir bewundern Wesleys Sehnsucht, das wesleyanische Streben nach Heiligkeit, und bekennen, dass wir dem Gebot des Herrn, heilig zu sein wie ich, oft nicht gerecht werden.

Levitikus 11,44-45. 1. Petrus 1-16 zitiert dies. Wir bestreiten jedoch, dass ein Zustand vollkommener Heiligung in diesem Leben erreicht werden kann, selbst unter Berücksichtigung der sorgfältigen wesleyanischen Unterscheidung, dass dies nicht absolute Sündenlosigkeit bedeutet, sondern vielmehr, aus Liebe zu Gott, aus seiner großen Liebe zu uns, kein bekanntes Gesetz bewusst zu verletzen.

Keswick folgt in den meisten Bereichen der evangelikalen Theologie, mit Ausnahme eines einzigen Alleinstellungsmerkmals: der Lehre von der zweiten Begegnung mit dem Heiligen Geist, die ein tieferes christliches Leben ermöglicht. Bei allem Respekt vor gläubigen Lehrern lehnen wir diese Lehre vom zweiten Segen als unbiblich ab. Die Heilige Schrift lehrt uns nicht, loszulassen und Gott zu vertrauen.

Es lehrt, dass wir uns auf Gottes Gnade verlassen sollen, um für ihn zu leben. Das steht im Einklang mit der Lehre Keswicks. Doch es ruft uns nicht zum Schweigen auf, sondern zum aktiven christlichen Leben.

Kaum jemand verkörpert ein aktiveres christliches Leben als Soldaten, Sportler und Bauern – genau jene Berufsgruppen, an die sich Paulus in 2 Petrus 2,4–6 wendet. Soldaten, Sportler, Bauern, 2 Petrus 2,4–6. Lassen sie los und überlassen Gott? Wohl kaum.

Wenn sie Christen sind, vertrauen sie Gott, aber sie arbeiten hart in ihrem Militärdienst, im Sport und in der Landwirtschaft. Haben Sie einen Garten? Wissen Sie, wie viel Arbeit das ist? Sie fahren eine Woche in Urlaub, und wo kommt plötzlich all das Unkraut her? Wir bewundern das Leben und den Dienst vieler unserer pfingstkirchlichen Brüder und Schwestern. Wir freuen uns, dass sie das Evangelium in der ganzen Welt verbreiten.

Unser Schriftverständnis zwingt uns jedoch, auch ihre Lehre vom zweiten Segen abzulehnen. Wir kennen junge Pfingstler, die in ihrem Dienst gelähmt waren, weil sie nicht in Zungen redeten, um den Empfang des Heiligen Geistes zu beweisen. Und ich wiederhole es noch einmal: Nicht zur Errettung.

Das ist eine Irrlehre. So etwas wird dort nicht gelehrt. Der klassische Pfingstglaube, wie er von den Assemblies of God praktiziert wird, lehrt das Zungenreden als Beweis für den Empfang des Heiligen Geistes, nicht zur Errettung, sondern zur Kraft im christlichen Leben und im Dienst.

Deshalb fühlten sich diese jungen Männer, von denen ich einige persönlich kennengelernt habe, spirituell ohnmächtig. Einer sagte: „Ich vermute, einige meiner Freunde haben es nur vorgetäuscht. Ich würde so etwas nie tun.“

In der Zwischenzeit war er ein geistiger Eunuch. Er fühlte sich ohnmächtig, weil er glaubte, den Heiligen Geist nicht zu vermissen. Er war erlöst.

Er war wiedergeboren. Er hatte an Jesus geglaubt. Doch ihm fehlte die zweite Segnung, die ihn befähigte, dem Herrn zu dienen, weil er nicht in Zungen geredet hatte.

Paulus sagt, dass die Korinther, Zitat, „alle durch einen Geist zu einem Leib getauft wurden“ (1. Korinther 12,13). Und später im selben Kapitel schreibt er, Zitat: „Haben denn alle die Gabe der Heilung? Sprechen alle in Zungen? Können alle auslegen?“ Vers 30, wo das verwendete Adverb, das negative Adverb, die negative Partikel, eine negative Antwort erfordert.

Mit anderen Worten: Nicht alle sprechen in Zungen, oder? Nein, wie der griechische Text deutlich macht. Alle hatten die Taufe des Heiligen Geistes empfangen, aber nicht alle besaßen irgendeine Geistesgabe, auch nicht die Zungenrede. Das ist Gottes Plan, damit die Gemeindemitglieder einander brauchen.

Wir finden Anthony Hoekemas Auseinandersetzung mit einigen der von uns besprochenen Punkte überzeugend. Hoekema verwirft das traditionelle, reformierte Verständnis des „ordo salutis“, der Heilsordnung. Dieses Verständnis besagt, dass die verschiedenen Aspekte der Heilswirkung – Wiedergeburt, Berufung, Bekehrung, Rechtfertigung, Annahme an Kindes Statt, Heiligung und Beharrlichkeit – in eine „logische Ordnung“ eingeordnet werden können.

John Frame hat gezeigt, dass dies aufgrund der unterschiedlichen Bedeutungen der Reihenfolge in der Liste problematisch ist. Die Wiedergeburt steht in kausaler Reihenfolge zum Rest, aber der Glaube ist das Mittel oder Instrument der Rechtfertigung und Annahme an Kindes Statt, nicht deren Ursache. Ich könnte dies noch weiter ausführen.

Es herrscht also Verwirrung hinsichtlich der Reihenfolge – genauer gesagt der Reihenfolge innerhalb der Heilsordnung. Wie wir sehen werden, ist die Heiligung zudem ein anfänglicher, fortschreitender und abschließender Prozess.

Wie kann man das an einer Stelle in einer Liste der Heilsordnung einordnen? An drei Stellen? Wohl kaum. Das würde alles durcheinanderbringen. Anstatt die Elemente der Heilswirkung nacheinander zu betrachten, so fordert er, sollten wir nicht an eine Heilsordnung mit aufeinanderfolgenden Schritten oder Stufen denken, sondern

vielmehr an ein wunderbares Werk der Gnade Gottes, einen Heilsweg, innerhalb dessen wir verschiedene Aspekte unterscheiden können.

Obwohl diese Aspekte der Heilswirkung unterschieden werden müssen, sind sie doch in der Vereinigung mit Christus vereint. Sie alle sind Teilaspekte dieser Vereinigung. Wenn Gott Menschen geistlich mit seinem Sohn verbindet, schenkt er ihnen alle Segnungen des Heils.

Wer an Christus glaubt, wird wiedergeboren, denn wenn man an Christus und an das Leben glaubt, folgt auf den Glauben an Christus die Einheit mit Gott. Aus Gnade, durch den Glauben an Christus, wird jemand in diesem Augenblick wiedergeboren, für gerecht erklärt, angenommen, bekehrt, empfängt den Heiligen Geist und beginnt ein lebenslanges Leben der Heiligung. Gott bewahrt ihn durch seine Beharrlichkeit bis zum Ende.

Diese Diskussion hat Auswirkungen auf die Bewertung der Theologien des zweiten Segens im Wesleyanismus, der Keswick-Theologie und dem Pfingsttum. Sie unterscheiden sich deutlich. Alle drei Theologien kennen zweistufige Heilslehren : Im ersten Schritt erfolgt die Rechtfertigung, gefolgt von einem zweiten Segen – sei es die vollständige Heiligung (Wesleyanismus), eine tiefere Begegnung mit Gott (Keswick-Theologie) oder die Taufe im Heiligen Geist (Pfingsttum).

Wie bereits erwähnt, vertreten Pfingstler, die sich auf Heiligung konzentrieren, eine dreistufige Heiligungslehre: Rechtfertigung, vollständige Heiligung und Taufe im Heiligen Geist. Hoekema führt dies in seinem Buch „Saved by Grace“ auf den Seiten 15 bis 19 aus. Er fragt abschließend: Warum sollten solche Heiligungslehren abgelehnt werden? Wir haben bereits gesehen, dass ein korrektes Verständnis des Heilsprozesses die verschiedenen Aspekte dieses Prozesses als gleichzeitig und nicht nacheinander ablaufend betrachtet.

Fortschritte im christlichen Leben sollten daher als fortschreitendes und kontinuierliches Wachstum verstanden werden, nicht als das Ergreifen einzelner Schritte nach der Bekehrung. Hoekema sieht darin eine weitere, potenziell schädliche Konsequenz. Ich möchte hinzufügen, dass er ein liebenswürdiger Christ war, der andere Gläubige akzeptierte.

Ich erinnere mich noch gut an seine Ausführungen in „Saved by Grace“ über die methodistische Lehre der vollständigen Heiligung, die er zwar ablehnt, aber wie er sagt, sie hätten Recht. Wir als Gläubige seien viel zu fleischlich gesinnt. Welch ein gütiges Herz, dass er sein eigenes Bedürfnis, in der Gnade zu wachsen, eingesteht!

Hier kommen deutliche Worte von ihm, deutliche Worte eines gütigen und sanftmütigen Mannes, denn er ist Theologe und sieht sich genötigt, zu warnen. Diese

Heilslehren legen nahe, dass es zwei oder drei Arten von Christen gibt: gewöhnliche, geheiligte und/oder vom Heiligen Geist Getaufte.

Es gibt jedoch keine biblische Grundlage für eine solche Unterscheidung. Darüber hinaus würde eine solche Aufteilung der Christen zwei irrigen und schädlichen Haltungen Vorschub leisten: Depression bei denen, die sich noch am unteren Ende des christlichen Lebens verorten, und Stolz bei denen, die sich bereits zu den Älteren zählen.

Tony Hoekema erwarb einen Master in Psychologie, bevor er ins Priesterseminar ging und Theologie studierte. Später promovierte er, vermutlich an der Princeton University, ich bin mir nicht mehr sicher, bevor er Dogmatik lehrte, was im reformierten Kontext die presbyterianische Sichtweise bezeichnet. Der presbyterianische Begriff „Systematik“ wird im reformierten Kontext als Dogmatik bezeichnet. Er lehrte dogmatische Theologie am Calvin Seminary, ich weiß nicht genau, etwa 30 Jahre lang.

Nun kommen wir zur eigentlichen Heiligung und verzichten aus Zeitgründen auf die biblische Einleitung. Wir beginnen direkt mit systematischen Formulierungen: Heiligung und die Trinität. Bisher haben wir fünf Sichtweisen des christlichen Lebens betrachtet und bewertet – dies dient uns als Vorbereitung auf die eigentliche exegetische systematische Theologie der Heiligung.

Heiligung in der Dreifaltigkeit, Heiligung in der Vereinigung mit Christus, Heiligung in unserem Anteil, unserer Rolle, Heiligung in der Kirche, Heiligung im Laufe der Zeit, Heiligung und Siege und Kämpfe, Heiligung, systematische Formulierungen, Heiligung und die Dreifaltigkeit. Wissen Sie, lassen Sie uns das zu Beginn unserer nächsten Vorlesung noch einmal aufgreifen. Dies ist ein guter Zeitpunkt, um innezuhalten, nachdem wir diese Ansichten des christlichen Lebens betrachtet und bewertet haben.

Nächstes Mal werden wir uns mit der Heiligung und systematischen Rezepturen beschäftigen.

Hier spricht Dr. Robert Peterson über die Erlösung. Dies ist Sitzung 16, Heiligung, Teil 2, Historische Erkundung.